

Mutter und Kind

Mutter und Kind! Schließen diese beiden Worte nicht das ganze Weltall in sich ein? Das Kind, das sich vertrauensvoll an die Wange der Mutter lehnt, das sich in die Arme des Wesens bettet, von dem es ein Teil ist, fürchtet an diesem Platz keine Gefahren der Erde, würde in dieser Stellung dem Universum Trotz bieten!

Zu allen Zeiten hat das Motiv „Mutter und Kind“ Maler und Bildhauer inspiriert, Dichter und Sänger zu unsterblichen Liedern begeistert. Heute leben wir leider in einer etwas wirr gewordenen Epoche, in der Traditionen zu verschwinden drohen. Aber gehört die Liebe der Mutter zu ihrem Kind zu Traditionen? Ist sie nicht da, schon lange, lange bevor sich die dicken, rosigen Aermchen um den weißen Frauenhals legen, schon lange bevor das erfahrene Auge in das reine, törichte, kristallklare, eben zum Leben erwachende blickt? Man behauptet, Kinder zu lieben sei eine Kunst! Aber sicherlich nicht für eine Mutter, oder wenn Kunst schon dabei sein muß, dann doch eine, die leicht, ach, so leicht zu erlernen ist! Denn gibt es bessere Lehrmeister als einen süßen roten Mund, der köstliche, kindische Dinge plappert und ein lockenbeschwertes blondes Köpfchen, das sich vertrauensvoll in den mütterlichen Schoß kuschelt?



Phot. d'Ora

Gräfin Schaumburg geb. Fugger mit ihrem Söhnchen